

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte,

auf der Tagesordnung steht heute der Haushalt 2026 der Stadt Tettnang – die Grundlage unserer Arbeit im kommenden Jahr. Dass wir Ihnen heute einen Entwurf vorlegen können, ist das Ergebnis intensiver Vorarbeit: Sitzungen im Arbeitskreis Finanzen, Haushaltskonsolidierung, zahlreiche Runden innerhalb der Verwaltung und Gespräche in den Fraktionen.

Warum dieser Aufwand?

Weil wir Verantwortung tragen – für Tettnang, für die Bürgerinnen und Bürger und für eine stabile Zukunft. Wir müssen investieren, wir müssen uns weiterentwickeln um den Standort zu stärken und wir müssen gleichzeitig sicherstellen, dass wir all unsere Ausgaben finanzieren können. Genau das ist zurzeit eine enorme Herausforderung.

Wie viele Kommunen stehen auch wir massiv unter Druck. Globale Krisen – Ukraine-Krieg, Energiekrise, wirtschaftliche Unsicherheiten – beeinflussen direkt unsere Finanzlage. Dazu kommt die fehlende Einhaltung des Konnexitätsprinzips von Bund und Land: Aufgaben und Standards werden uns übertragen, ohne ausreichende finanzielle Mittel. Trotz Weiterleitungen über das FAG bleibt das strukturelle Problem bestehen. Das Vertrauen der Politik in die Kommunen ist immer noch zu wenig da.

Unser Ergebnisplan ist daher erneut nicht ausgeglichen – nicht, weil wir schlecht wirtschaften, sondern weil die Rahmenbedingungen unausgewogen sind. Wir stemmen Betreuung, Digitalisierung, Infrastruktur, Klimaschutz und Migration mit wachsender Verantwortung, aber ohne angemessene Ressourcen.

Trotzdem – und auch das ist mir wichtig - müssen auch wir unseren Beitrag leisten. Wegschauen oder auf andere zeigen hilft nicht.

Deshalb haben wir uns intensiv mit den Stellschrauben beschäftigt: Ausgaben reduzieren, Einnahmen steigern, Aufgabenkritik durchführen. Nur so bleiben wir dauerhaft handlungsfähig – und können freiwillige

Aufgaben erhalten, die nach meinem Dafürhalten absolut notwendig sind unsere Stadt lebens- und liebenswert machen.

Einige Maßnahmen und Überlegungen sind bereits im Haushalt abgebildet, darunter teils sehr schmerzhaft. Ein Beispiel ist der Personalkosten-Deckel. Dieser bedeutet, dass wir Aufgaben künftig anders priorisieren müssen. Denn Personalkosten sind ja kein Selbstzweck.

Wenn Stellen nicht besetzt werden können, hat das direkte Auswirkungen: Standards werden sinken, Aufgaben werden nicht mehr oder nicht mehr vollständig erledigt.

Das wird zu Diskussionen führen – hier biete ich einen konstruktiven Austausch mit der Verwaltung an, erwarte aber auch eine gemeinsame Verantwortung, wenn Entscheidungen getroffen werden.

Verantwortung müssen wir gemeinsam tragen.

Auf der Einnahmeseite sehen wir weiterhin von einer Gewerbesteuer-Erhöhung ab. Gerade in der aktuellen wirtschaftlichen Lage wäre das nach unserer Meinung kontraproduktiv. Wir wollen die Erholung der Wirtschaft nicht gefährden.

Gleichzeitig schlagen wir eine Erhöhung des Grundsteuer-B-Hebesatzes vor, auch wenn es schwerfällt. Letztes Jahr wurde der Hebesatz aufgrund gesetzlicher Änderungen angepasst – Zielsetzung war: Aufkommensneutralität, keine Erhöhung, auch wenn die Grundsteuer sich bei jedem Einzelnen verändert hat aufgrund der geänderten Rahmenbedingungen. Die angestrebte Aufkommensneutralität wurde nicht erreicht. Der Ausfall muss aber meiner Meinung nach kompensiert werden. Aber: wir sehen auch, dass der Hebesatz erhöht wird.

Seit über zehn Jahren gab es keine reguläre Erhöhung – nun ist sie notwendig, wie wir es bei vielen Aufgaben, bei denen Steuern oder Gebühren erhoben werden, machen. Kommunale Leistungen nehmen zu – Straßenunterhalt, Erhalt der Infrastruktur, Maßnahmen aufgrund des Klimawandels, alles Aufgaben, die finanziert sein müssen.

Sie sehen, wir versuchen, Einnahmen zu steigern und Ausgaben zu reduzieren – doch viele Kosten können wir nicht beeinflussen: Kreisumlage, Digitalisierung und IT-Sicherheit, Umlagen, Energiepreise und äußere Krisen treiben die Ausgaben in die Höhe. Unsere Einnahmen

wachsen, dafür sind wir dankbar – der Bürgerschaft und den Gewerbetreibenden für Ihren Fleiß und Ihren Mut – sie reichen aber bei Weitem nicht aus.

Trotzdem wollen wir nicht kaputtsparen, sondern gezielt in die Zukunft investieren. Die im Haushalt vorgesehenen Projekte setzen klare Schwerpunkte:

- Bildung: Umsetzung des Ganztagsbetreuungsanspruchs in Kau sowie Weiterarbeit im AVIRA-Gebäude.
- Klimaschutz: Ausbau der Nahwärmeversorgung und weitere PV-Anlagen.
- Klimaanpassung: Hochwasserschutz in Apflau und Enderwiesen.
- Infrastruktur: Sanierung zentraler Straßen und der Anschluss der Kläranlage Apflau an Kressbronn.
- Sicherheit: Start der Planungen für einen Feuerwehrranbau.

Das sind Investitionen in eine lebenswerte Zukunft für Tettnang.

Mein Dank gilt an dieser Stelle Bund und Land für die Mittel aus dem Sondervermögen, die unsere Infrastrukturprojekte unterstützen.

Sie sehen: Wir priorisieren, wir konsolidieren, und wir investieren – gemeinsam als Verwaltung, Gemeinderat und Stadtgemeinschaft.